

Das Leben danach

Kriegsende und jetzt?

Von Kittykate

Dienstag - 1 Woche später

Vielen lieben Dank für eure aufbauenden Kommentare. *euch alle knuddel* Hier kommt mal das zweite Kapitel. So ganz zufrieden bin ich zwar nicht, aber mir fällt auch keinerlei Lösung zum Ändern ein. Also lass ich es erstmal so. *grins*

Ramrod landete sicher im Raumflughafen Yuma. Der Friedenswächter wurde bereits erwartet, denn auf dem Rollfeld hatten sich mehrere hundert Menschen versammelt um die Star Sheriffs zu begrüßen. Hauptsächlich waren die Kommandanten des Kavallerie Oberkommandos vertreten, doch auch die Presse war unter ihnen und die Reporter hielten die Fotoapparate und Kameras bereit um von den Helden des neuen Grenzlands einen Schnappschuss zu erhalten.

Die Rampe fuhr herunter und Saber Rider, April, Colt und Fireball stiegen aus dem Friedenswächter. Endlich spürten sie wieder festen Boden unter ihren Füßen und die ganze Anspannung fiel mit einem Mal ab. Unbeeindruckt von der Presse trat die Ramrod-Besatzung auf Commander Eagle und die Kommandanten des KOK zu. April wollte ihrem Vater sofort um den Hals fallen, doch gab Saber ihr mit einem Blick zu verstehen sich professionell zu verhalten. So unterdrückte sie ihr Verlangen und salutierte vor ihren Vorgesetzten, wie ihre drei Kollegen.

Eagle musterte sein bestes Team und fühlte einzig und allein Stolz. Diese vier jungen Menschen hatten es geschafft Frieden ins neue Grenzland zu bringen. Vier mutige junge Leute, darunter der Jüngste gerade mal 18 Jahre, hatten den Krieg beendet mit ihrem Mut und ihrem Einsatz. Die Kommandanten salutierten ebenfalls und zollten dem Star Sheriffs Team ihren Respekt. „Wir sind froh darüber euch unverletzt wieder zu sehen und wir danken euch im Namen Yumas und dem neuen Grenzland. Dank euch und eurem Einsatz konnten die Outrider vernichtet werden. Der Krieg ist beendet und das neue Grenzland kann in Frieden leben.“

April konnte sich nicht mehr zurückhalten. Sie hatte ihren Vater so lange nicht gesehen, hatte sich so schrecklich viele Sorgen um ihn gemacht. April wollte ihn nur bei sich wissen, ihn im Arm halten und fest drücken. Ihr stiegen Tränen in die Augen, denn sie spürte wie stolz er war. Allen Regeln zum Trotz löste April sich aus ihrer Stellung und rannte ihrem Vater in die Arme. Natürlich blieb ihr Handeln nicht unbeobachtet und jeder Journalist und Fotograf wollte ein Photo von Vater und

Tochter erhaschen.

Auch wenn die Kommandanten diese Tat nicht gut hießen, verstanden sie Miss Eagle und duldeten ihren Ausrutscher.

Saber schluckte kräftig als er die strengen Blicke bemerkte. Hatte er sie nicht eben noch ermahnt? Wieso hörte sie nie auf ihn? Colt begann zu grinsen, auch wenn er aus den Blicken der Kommandanten etwas Strenges entnehmen konnte, und auch Fireball lächelte. Wie lange hatte April sich diesen Moment herbei gewünscht? Nachdem er Sabers Reaktion bemerkt hatte, schlug er seinem Boss auf die Schulter und grinste breit. „Ach komm schon, es ist doch okay das sie als Tochter ihren Vater so begrüßen möchte.“

Saber entglitten die Gesichtszüge. Sein Pilot fiel ihm in den Rücken und wie stand der Scharfschütze zu dem Ganzen? Ja, der grinste ebenfalls nur. Der Highlander konnte es einfach nicht glauben, dass seine Freunde so wenig Autorität an den Tag legten. Aber sie hatten ja Recht, rief er sich selbst zur Ruhe. Wieso sollte April ihren Vater so nicht begrüßen dürfen? Auch auf Sabers Lippen legte sich schließlich ein Lächeln.

Die Kommandanten widmeten ihre Aufmerksamkeit der Presse und begannen mit den Interviews. Da Eagle der Meinung war, dass der Cowboy und der Rennfahrer nicht geeignet für Statements waren, lenkte er die Aufmerksamkeit der vier jungen Leute auf sich. „Lasst uns hineingehen!“ Sanft trennte sich Eagle von seiner Tochter und bekam ein zustimmendes Kopfnicken der Ramrod-Crew.

Sie folgten dem Kommandant durch die vielen Gänge zu seinem Büro. In diesem nahmen sie alle Platz und warteten auf den Beginn der Besprechung.

„Es gibt mehrere Dinge zu besprechen. Fangen wir an mit dieser Woche“, begann Eagle und wich bewusst den Augen des Cowboys aus. „Morgen habt ihr den ganzen Tag Zeit Ramrod zu räumen. Packt eure Sachen und bringt sie in eure neuen Dienstwohnungen. Ich erkläre euch später, wo sich diese befinden.“

April, ich möchte dass du die Fehlerberichte ausdruckst. Unsere Mechaniker werden sich gleich nach eurem Auszug an die Arbeit machen und den Friedenswächter reparieren.“ April nickte pflichtbewusst. Ihr war klar, dass die Fehlerlisten ihre Arbeit waren. „Fireball, Colt und Saber, für euch drei habe ich eine andere Aufgabe. Meldet euch bitte übermorgen bei Captain Yamato. Von ihr werdet ihr alles weitere erfahren.“

Auch die Jungs nickten zustimmend, doch konnte sich keiner von ihnen vorstellen, welche Aufgabe auf sie wartete.

Aprils Augen wichen kurz zu ihren drei Teamkollegen. Erst zu Saber, der direkt neben ihr saß, dann zu Colt und zu guter Letzt sah sie Fireball kurz an. Doch diese wenigen Sekunden reichten schon um sich an seine verletzenden Worte zu erinnern. Hätte sie ihn doch bloß nicht angesehen. Verdammt! Sie fühlte das Chaos der Gefühle in sich und spürte wie wieder die Traurigkeit hochkam. Tapfer versuchte sie die Tränen nieder zu kämpfen. Sie hatte bis zur Landung auf Yuma genug Zeit gehabt sich Gedanken über ihre Gefühle zu machen. Fakt war, dass Fire nicht wusste, dass sie gelauscht hatte und Fakt war auch, dass sie ihn als Freund nicht verlieren wollte. Sie entschied sich ihre Gefühle zu vergessen und ihn als Bruder anzusehen. Allerdings hatte sie es sich nicht so schwer vorgestellt. Immer wieder kämpfte sie mit den Tränen und ein ungutes Gefühl sagte ihr, dass es auch die nächsten Wochen schwer würde.

Niemand schien etwas von Aprils Gemütszustand mitzubekommen, denn Eagle kam zum Punkt drei. „In drei Tagen, am Freitag, findet die KOK Siegesfeier statt. Um sieben geht der Empfang los. Ich erwarte von euch, dass ihr allerspätestens um sechs

eintrefft. Es gibt viele Leute, die euch kennen lernen möchten. Ihr werdet mit hochrangigen Offizieren aus dem neuen Grenzland reden, und daher möchte ich gerade euch beide nochmals darauf hinweisen“, Commander Eagle sah zu Fireball und Colt. „Seid höflich zu unseren Gästen, keine Schimpfwörter, Flüche und peinliche Situationen.“

Fireball hob unschuldig die Hände hoch. „Ich bin immer höflich!“

„Klar, Kleiner, du und höflich... Soll ich dir mal zeigen, wie freundlich und nett Texaner sein können?“, gab Colt provozierend zurück.

„Oh ja, davon hätte ich gern eine Kostprobe, denn so kenn ich dich überhaupt nicht. Zudem will ich dich mal ohne den dämlichen Hut rumlaufen sehen“, grinste Fireball herausfordernd zurück.

„Was?!“ Colt richtete sich entsetzt auf und starrte Commander Eagle an.

„Fireball hat Recht, Colt. Auf dem Empfang ist Abendgarderobe Pflicht und dazu gehört dein Hut nicht. Aber ich bin mir sicher, dass du den Abend auch ohne deinen Hut überlebst!“

Colt sank fassungslos in seinen Stuhl zurück. Doch schnell hatte er sich wieder gefangen: „Hach, ihr werdet schon sehen, wie höflich und freundlich ich sein kann!“

Fireball unterdrückte sich einen weiteren Kommentar und widmete seine volle Aufmerksamkeit auf Commander Eagle. „Zudem möchte ich eure Berichte bis Freitagabend vorliegen haben!“ Wieder ertönte allgemeines Aufstöhnen. Allen schien derselbe Gedanke aufzukommen: Blieben ihnen diese Berichte nie erspart?

„Um auf deinen Wunsch zu sprechen zu kommen, Colt“, zog der Kommandant die Aufmerksamkeit wieder auf sich. „Nach diesem Empfang habt ihr zwei Wochen Urlaub. Ich möchte euch mit dieser Ruhepause Zeit geben euch zu entscheiden, wie ihr eure Zukunft gestalten wollt. Ich freue mich über jeden von euch der bei der Kavallerie bleibt. Ihr seid erfahrene Kämpfer und gut geeignet als Ausbilder, jeder auf seinem Spezialgebiet natürlich“, wieder pausierte Commander Eagle und dieses Mal bedachte er Fireball mit einem langen Blick. „Dennoch bin ich mir nicht sicher, ob ihr vielleicht wieder in euer altes Leben zurückkehren wollt. Aus diesem Grund gebe ich euch zwei Wochen Bedenkzeit. Nehmt euch die Ruhe um abzuschalten und trifft für euch die richtige Entscheidung.“

Mit diesen Worten hatte keiner von den Vieren gerechnet und April spürte, dass Fireball gemeint war. Auch wenn Colt vorher Kopfgeldjäger war und sich nun ein Leben mit Robin aufbauen konnte, so glaubte sie, dass der Cowboy beim KOK blieb. Er war der beste und schnellste Schütze im neuen Grenzland und von ihm konnten die Rekruten bestimmt viel lernen. Saber schien ganz ähnlich zu denken, denn seine blauen Augen ruhten auf dem Rennfahrer.

„So, damit hätten wir das Wichtigste besprochen“, bemerkte Eagle. „Jetzt fehlt nur noch die Einsatzbesprechung. Wie ist es euch auf Ramrod ergangen? Erzählt mal ein bisschen, dass ich einen Eindruck bekomme.“

Und so würde es noch Stundenlang gehen. Immer und immer wieder erzählten sie von dem Erlebten, hörten sich zu und verbesserten sich, wenn etwas falsch verstanden wurde.

Stunden später traten sie aus dem Oberkommando hinaus in die Nacht. Es war ein langer Tag gewesen und die Freunde wollten nur noch zurück auf Ramrod. Es war ihre letzte Nacht auf dem Riesen-Cowboy und diese würden sie in Ruhe genießen. Sie kochten zum letzten Mal gemeinsam und setzten sich auch noch ein letztes Mal auf die große Eckbank. Still hing jeder einzelne seinen Gedanken nach, doch allmählich

brachen sie das Schweigen und erinnerten sich an die vielen chaotischen, lustigen, schönen, ernsten und weniger schönen Zeiten, die sie zusammen durch gestanden hatten. Sie blieben noch lange in dieser Nacht auf um sich langsam aber sicher von ihrem gemeinsamen Lebensabschnitt zu trennen. Sie blieben Freunde, das stand fest, doch so wie es in den letzten zwei Jahren war würde es niemals wieder werden.

Saber war der Erste aus der Runde, der aufstand und entschloss ins Bett zu gehen. „Die nächsten Tage werden anstrengend. Ich verzieh mich mal. Macht nicht mehr so lange!“ Mit diesen Worten war er zur Tür raus. Kaum war diese ins Schloss gefallen entgegnete der Cowboy: „Es ist erst zwei und die Nacht ist noch jung! Also...“, mit einem fragenden Blick sah er von April zu Fire und wieder zurück, doch von April kam keine Reaktion. Nur der Rennfahrer erwiderte die Frage des Scharfschützen. „Also..., was?“

„Ich dachte schon, du würdest nie fragen“, grinste Colt und zog die Pokerkarten hervor und stellte eine Schachtel Kekse auf den Tisch.

April lächelte Colt an. „Lieb gemeint, aber heute nicht mehr!“

„Wann denn dann?“, mischte sich Fireball ein, dem der Gedanke an ein Pokerspiel gefiel. „Zu deiner Erinnerung, wir müssen morgen Ramrod geräumt haben.“ Der Rennfahrer verstummte als er in Aprils blaue Augen sah. Normalerweise strahlten sie ihn an, doch jetzt war nicht mal ein Funkeln darin zu sehen. Ihre Augen wirkten leer und verletzt. „Was hast du denn?“

April erwiderte seinen Blick. Sie fühlte das Chaos in sich und wusste nicht damit umzugehen. Zumal sich auch wieder die ersten Tränen anbahnten. Die Wissenschaftlerin musste sie hinunterkämpfen, denn sie wollte sie nicht weinen. Sie konnte und durfte sich nicht die Blöße vor den Jungs geben. Über den Abend hinweg konnte sie ihre Gefühle für ihn verdrängen, doch jetzt, nachdem er sie so ansah, war alles wieder da. Und es tat weh, so unendlich weh. Sie fühlte wie sich ihre Augen mit Wasser füllten, doch soweit durfte es nicht kommen. Verletzt, mit ein klein wenig Sarkasmus in der Stimme, parierte sie: „Herzlichen Dank auch! Wie konnte ich nur vergessen, dass wir morgen Ramrod räumen müssen?!“

Fireball schluckte hart. Dass er derart eine übergezogen bekam, verschlug ihm die Sprache. Was hatte er ihr getan? Hatte er etwas Falsches gesagt? Hilfe suchend blickte er zu dem Cowboy und hoffte, dass er ihm eine Erklärung für Aprils Verhalten geben konnte. Immerhin war er doch der Experte in Sachen Frauen. Doch auch Colt war sprachlos und wusste nicht, was seine Kollegin ritt.

„Mensch, Fire, du kannst so gefühllos sein“, schimpfte April weiter.

„Ach ja?“ Der Heißsporn sprang auf. Diese Anschuldigung musste er nicht auf sich sitzen lassen. „Woher willst du das wissen?“, schrie er sie an.

Auch April stand auf. „Schrei mich nicht an. Du hast nicht das Recht dazu!“, erklärte sie ihm bissig. „Der Abschied von Ramrod fällt mir nicht leicht und durch deine... deine Kommentare... machst du es nicht leichter!“

Fire mahnte sich selbst zur Ruhe. Er ballte seine Hand zur Faust und atmete kräftig durch. Mit einer wesentlich ruhigeren Stimme, begann er erneut das Gespräch zwischen ihnen: „Was hab ich denn falsches gesagt? Du verhältst dich schon die ganze Zeit so komisch...“,

April sah ihn zutiefst verletzt an. Ihr war zum Heulen zumute. „Wenn du das selbst nicht weißt...“ Sie ließ den restlichen Satz offen im Raum stehen und wandte sich zur Tür. Ehe sie diese hinter sich schloss raunte sie noch ein ‚Gute Nacht‘.

Fireball ließ sich auf die Bank zurückfallen und blickte den Cowboy an, in der Hoffnung er könne ihm ihr Verhalten erklären. Er wusste nicht was mit ihr war. Sie wich ihm aus, wechselte kaum noch ein Wort mit ihm und sah ihn teilweise nicht einmal mehr an. Wenn er nur wüsste was mit ihr war. Wenn er wüsste, wieso sie sich so verhielt, dann könnte er mit ihr auch über das Problem in Ruhe reden und nicht so. „Das hätte nicht sein müssen“, bemerkte der Cowboy leise. Die ganze Zeit blieb er still und versuchte den Grund des Streits zu erfahren, doch ohne Erfolg. Zugern wüsste er was vorgefallen war, denn er hatte bislang überhaupt nichts mitbekommen.

Ein irritierter Blick traf den Scharfschützen.

„Du hättest sie nicht anschreien dürfen“, antwortete er auf die ungestellte Frage.

Fire verschränkte seine Arme vor der Brust und schloss die Augen. „Das weiß ich selbst!“ Aprils trauriges Gesicht drängte sich in seine Gedanken. Was hatte er ihr nur getan?

Als könnte der Cowboy Gedanken lesen, erklärte er: „Du hast ihr nicht gerade nett gesagt, dass der Abschied von Ramrod bevorsteht. Aber dass sie deswegen gleich so austickt, hab ich auch nicht verstanden.“

Fireball beobachtete seinen besten Kumpel. Lag es wirklich nur daran? Oder steckte mehr hinter der ganzen Sache?! Der Rennfahrer wusste sich keinen Rat und stand wieder auf. „Für mich ist der Abend gelaufen. Lass uns auch in die Kojen verschwinden.“

„Und ich hatte mich schon so auf eine Runde Poker gefreut“, schimpfte der Cowboy für sich und folgte Fireball aus dem Aufenthaltsraum.